

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

3.11.1883 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. November.

№ 261.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Ludwig Becker in Steinbach die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 15. bezw. 26. Oktober 1883 sind der frühere Feldwebel Eiserer zum Lazareth-Inspizitor in Kastatt ernannt und der Provinzialamts-Assistent Horn in Berlin zum 1. Dezember cr. als Depotmagazin-Verwalter nach Freiburg i. Br. versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 2. November.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß Herr Challemel-Lacour, der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sich aus Gesundheitsrückgründen von seinem Posten zurückzieht, nachdem er noch die Abstimmung über die Tonkin-Frage abgewartet, die seiner Amtsführung eine glänzende Schlussscene lieferte. Herr Ferry, der vermuthlich selbst die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen wird, ist gegenwärtig mit unbedingter Vollmacht für sein Thun und Lassen in den asiatischen Angelegenheiten ausgestattet. Ob eben so leicht wie der parlamentarische Widerstand in Paris der diplomatische und eventuell militärische China's sich wird überwinden lassen, muß die Zukunft lehren.

Zur Aufklärung über die mehrfach in Telegrammen erwähnten Wiener Studentenscenen, welche sich gegen den Professor Maassen richteten, muß bemerkt werden, daß derselbe ein etwas überreiztes Nationalgefühl zu Grunde liegt. Professor Maassen ist geboren als Norddeutscher und Lutheraner; er ist Katholik geworden und hat in Wien Karriere gemacht. In letzter Zeit sprach er sich dann mehrfach tschechenfreundlich aus. Daher die Gerechtigkeit der deutschen Studenten gegen ihn, welche wiederholt zu Störungen in den Vorlesungen und bei sonstigen Gelegenheiten geführt hat. Wie es scheint, ist durch die Intervention anderer Universitätslehrer, welche bei den Studenten beliebt sind, vorerst der Wiederkehr von Unordnungen vorgebeugt.

Der „Pol. Korr.“ wird aus Konstantinopel vom 27. Okt. mitgetheilt, der Sultan habe Mukhtar Pascha sofort nach seiner Rückkehr empfangen und eine längere Unterredung mit demselben gehabt, in welcher der Pascha dem Großherrn einen nüchternen und genauen Begriff über die europäische Lage erstattete und damit wesentlich beigetragen habe, die bisherigen türkischen Anschauungen von der Natur der deutsch-österreichischen Allianz richtig zu stellen. Bisher habe man sich in den maßgebenden Stambuler Kreisen in Bezug auf diese Allianz einem doppelten Irrthum überlassen. Man hatte ihr einen offensiven Charakter zugeschrieben und gewährt, daß unter dem Deck-

mantel geheuchelter Friedfertigkeit sich eine Verschwörung kriegerischer Natur verberge, aus der die Türkei vielleicht Nutzen ziehen könnte. Der zweite Irrthum bestand darin, daß man in Oesterreich-Ungarns Pläne Mißtrauen setzte und dieses argwöhnische Verhältnis mit der ehelichen und aufrichtigen Hinnegung zu Deutschland vereinigen zu können glaubte. Von diesen beiden Irrthümern sei man nun geheilt.

Im südwestlichen Amerika ist der Friede zwischen Chile und Peru nicht nur abgeschlossen, sondern seine allgemeine Herstellung auch durch eine letzte Waffenthat der Chilenen gesichert. Die Autorität des peruanischen Präsidenten Iglesias und die Gültigkeit des von ihm mit Chile abgeschlossenen Friedens wurde zuletzt nur in Arequipa noch nicht anerkannt, das der Parteiführer Montero besetzt hielt. Ein gestern Nachmittag bei der Berliner chilenischen Gesandtschaft eingelaufenes offizielles Telegramm aber meldet laut einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Arequipa hat sich ohne Kampf ergeben, Montero ist geflohen, Iglesias anerkannt.“ Somit ist der Krieg im Südwesten des südamerikanischen Kontinents beendet.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“.

das Fraktionsorgan der nationalliberalen Partei, schreibt:

„Mit einer gewissen Regelmäßigkeit leitet das Thema von der „Mittelpartei“ in der öffentlichen Besprechung wieder. Bisher haben die lässlichen Kritiker und die Spötter immer Recht behalten: die aufgetauchten Vorschläge, wohlgemeint, aber ohne realen Untergrund, haben sich stets alsbald wieder verflüchtigt. Und doch beweist die Thatsache ihres periodischen Wiederauftretens, daß ein wirkliches Bedürfnis in dieser Richtung vorhanden sein muß. Wir unterwerfen uns dem Bedürfnis nicht bestritten, nur ist uns der Plan der Bildung einer eigenen Partei, unter Zusammenfassung der gemäßigten Elemente von rechts und links, immer als fehlerhaft erschienen. Das Problem, welches man zu lösen trachtet, ist in dem jungen Deutschen Reiche schon einmal, und mit gutem Erfolge gelöst gewesen, in jener Zeit, da der durch die nationalliberale Partei vertretene gemäßigte Liberalismus und der gemäßigte Konservatismus mit der Regierung, oft erst nach langen Verständigungsversuchen, zusammenwirkten. Man mag sich freuen und wenden, wie man will, man wird auch in Zukunft eine bessere Lösung des Problems einer in nationalen Fragen zuverlässigen parlamentarischen Mehrheit nicht finden. Eine vollständige Verschmelzung des „rechten Flügels der Nationalliberalen“ mit allen gemäßigten Konservativen wird sich niemals vollziehen. Der Unterschied zwischen der nationalliberalen und den konservativen Parteien ist kein willkürlich erfommener, kein künstlich gemachter, er beruht auch nicht auf bloß doktrinären Abweichungen; mindestens eben so sehr ist er bedingt durch die Verschiedenheit der sozialen Anschauungen und Interessen. Es ist nun einmal eine gegebene und überdies auch ganz naturgemäße Thatsache, daß der Liberalismus vorwiegend im Bürgerthum der Städte und in dem selbständigen kleinen Grundbesitz, der Konservatismus vorwiegend im Großgrundbesitz seinen Boden hat. Daraus ergibt sich zugleich, daß die konservative Partei nicht erwarten kann, jemals für sich allein die parlamentarische Mehrheit zu besitzen. Und auf der andern Seite springt zwar die Möglichkeit einer liberalen Mehrheit in die Augen, indeß hat die Fortschrittspartei sich bisher für die praktische Politik so unfruchtbar erwiesen und ist namentlich in den letzten Jahren mehr und mehr in eine so extreme Richtung verfallen, daß auf eine einzige, so einheitlich Handelnde befähigte, große liberale Partei auf absehbare Zeit hinaus nicht zu rechnen ist. So ergibt sich immer von neuem die Nothwendigkeit der Verständigung zwischen den

Gemäßigten Liberalen und den Gemäßigten Konservativen, wenn überhaupt die Entwicklung unseres nationalen Staates ernstlich weiter gefördert werden soll.“

Wie ersichtlich, wird in obiger Auslassung vorzugsweise das Verhältnis und Verhalten der Parteien im Reich in's Auge gefaßt und im Hinblick auf die Reichsregierung wird dann gegen den Schluß des Artikels gesagt: „Die nationalliberale Partei hat sich durch nichts von ihrer alten Ueberzeugung abbringen lassen, daß nur durch Verständigung mit der Regierung ein wirklicher politischer Fortschritt zu erzielen sei und sie ist dem entsprechend keinen Augenblick von ihrem gemäßigten Standpunkte abgewichen.“

Den Feststellungen des Deutschen Statistischen Amtes zufolge hat vom 1. Januar 1883 bis Ende September die Getreideeinfuhr nach Deutschland gegen die entsprechende Periode des Vorjahres abgenommen. Die Einfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Buchweizen und Zucker ist merklich gestiegen; bei Hafer und Weizen beträgt die Ausfuhr das Doppelte; die Ausfuhr von Branntwein ist um mehr als die Hälfte gesunken.

Reisende, welche aus Warschau kommen, können nicht genug erzählen, wie eifrig und großartig die Russen an der Befestigung der polnischen Hauptstadt arbeiten. Die 14 Forts, durch welche Warschau unheimbar gemacht werden soll, sind nahezu vollendet. Ähnliches wird von Kowno gemeldet. Es muß den Russen unbenommen sein, ihre Westgrenze, die einzige, von wo aus in Rußland eingebracht werden kann, möglichst zu befestigen. Auch wir versäumen nicht, unsere Grenzen gegen Rußland zu befestigen. Der Ausbau Posen's zu einer Festung ersten Ranges ist nahezu beendet. Zwölf Forts umgeben in einem Umfange von drei bis vier Meilen die eigentliche Stadt, von der sie so weit entfernt sind, daß die Stadt selbst nicht von den feindlichen Geschossen erreicht werden kann. An der Erweiterung der Befestigung von Posen wird schon seit sieben Jahren gearbeitet.

Die Agitation der sozialdemokratischen Führer gegen das Kranken-Versicherungsgesetz wird in der „Provincial-Korrespondenz“ einer Besprechung unterzogen. Die Herren Bebel, Hasenclever und Genossen haben darauf hinzuwirken gesucht, daß die Arbeiter sich den eingeschriebenen Klassen anschließen sollen, in der Absicht, das Kranken-Versicherungsgesetz zu einem Werkzeug für die Förderung ihres Parteivorteils zu machen. Die „Provincial-Korrespondenz“ belegt diesen Satz mit folgendem Ausspruch Bebel's in einer zu Köln am 21. Okt. gehaltenen Rede: „die freien Klassen könnten ein bedeutendes Hilfs- und Agitationsmittel zur Erreichung unserer (d. h. der sozialdemokratischen) weiteren Zwecke werden.“

Am Schluß des Artikels heißt es:

„Die Offenheit, mit welcher Hr. Bebel den letzten und eigentlichen Zweck seiner Agitation zu Gunsten der freien Klassen bekannnt hat, läßt weitere Ausführungen über dieses Kapitel gegenstandslos erscheinen. Weil nur die freien Klassen dem sozialdemokratischen Parteinteresse dienstbar

38) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Herr Paisley hatte, ohne Lady Paisley's Wissen, Herbert eingeladen, ihnen Gesellschaft zu leisten. Sir Philip wollte heimkommen, um einige Tage auszurufen, und würde sich sicher freuen, Herrn Shelbourne bei seiner Familie begrüßen zu können, dachte Herr Paisley.

Es war ein Glück für Herbert, daß Sir Philip am Abend vor seiner Ankunft in Paisley Place anlangte, da ihm sonst ein sehr zweifelhafter Willkomm von Lady Paisley zu Theil geworden wäre. Die Ankunft Sir Philip's wurde zwar von den jungen Leuten nicht mit Freude begrüßt, jedoch ließen sie sich nicht in ihren verschiedenen Vergnügungen stören, denn Herbert mußte nun dabei herhalten.

Am entfernteren, unteren Ende des Parks befand sich ein tiefer reißender Strom, und den Kindern war es verboten, sich allein dahin zu begeben. Henry besaß jedoch einen Kahn auf demselben, der Lewis' Neid in hohem Grade erregte, denn Herr Paisley hatte ihm strenge verboten, denselben zu benutzen. Eines Tages schlenderten Annie und Lena mit Lewis' dennoch dem Strome zu. In dessen Nähe saß Herbert unter einem Baume und zeichnete Skizzen. In der Mitte des ziemlich breiten Flusses entdeckte sie eine Menge prachtvoller weißer Lilien, die jedoch selbst mit Hilfe der längsten Stangen unerreichbar waren und daher ihren Wunsch, sie zu besitzen, noch mehr erhobten.

„Wäre doch Henry hier, um sie uns zu verschaffen!“ riefen die Mädchen.

„Ich hole sie,“ rief Lewis kurz besonnen. „Wie wenn ich den Kahn da nicht ebenso gut bewältigen könnte, wie Henry,“ fügte er entrückt hinzu.

„Nein, o nein, Lewis!“ rief Annie ängstlich. „Das darfst du

nicht! Du hast noch nie gerudert, und ich weiß, du kannst nur wenig schwimmen!“

Doch der Knabe war eigensinnig und wollte nicht hören. Annie mußte nachgeben, denn sie konnte ihn nicht abhalten und wollte die Lilien auch besitzen.

„Seid nicht so unsinnig ängstlich, haltet gut Wache, während ich einfeige, und nachher reinen Mund, das ist alles, was ich verlange.“

Kahn hatte Lewis die Worte gesprochen, als er auch schon im Kahn saß und den Lilien mächtig zugeruderte. Doch bald fand er den Strom zu reißend für seine geringe Kraft; um einen besseren Halt zu gewinnen, mußte er sich umwenden, verlor das Gleichgewicht und kämpfte in dem nächsten Augenblick in den Wellen.

Annie und Lena riefen gleichzeitig einen herzerregenden Schrei aus, doch die kleine Rosie stürzte auf Herbert zu, der glücklicher Weise ganz in der Nähe war.

„Ach, Herr Shelbourne! Herr Shelbourne!“ rief sie athemlos vor Hast, „kommen Sie doch, Lewis ertrinkt in dem Strom!“

Herbert warf seine Arbeit weg, stürzte hinzu und sah, wie Lewis, erschöpft von seinen fruchtlosen Anstrengungen, auf dem Punkte war, zu versinken. Den Rod ausziehen und in das Wasser springen, war für Herbert das Werk eines Augenblicks.

Durchaus ungeübt im Schwimmen, gelang es ihm nur schwer, den Knaben zu erreichen und sicher zu landen. Es war die höchste Zeit gewesen, einige Sekunden länger würden Lewis' Laufbahn für immer beendet haben.

Unter dessen war Annie entsetzt dem Hause gelaufen, um Hilfe zu senden. Sir Philip, der ihren Ruf gehört, rief von der Terrasse, wo er mit Lesen einer Zeitung beschäftigt war, in ungebändigem Tone: „Weshalb schreiest du nur so unsinnig, Annie?“

„Ach, Papa!“ schluchzte sie, „Lewis ist in den Fluß gefallen und — — —“

„In den Fluß gefallen?“ rief Sir Philip, die Zeitung von sich werfend.

„Ja, und Herbert hat sich hineingeflüchtet, ihn zu retten, sie werden beide ertrinken.“

Sir Philip wartete nicht, um mehr zu hören, sondern eilte nach dem Fluße, doch ehe er ihn erreichte, begegnete ihm Herbert trübselig naß, Lewis mit Hilfe des alten Waldhüters, der durch Lewis' Hilfsrufe herbeigeeilt war, heimtragend. Der Knabe war bei vollem Bewußtsein, doch gänzlich ermattet und beständig schauernd.

„Shelbourne, Sie haben mit Gefahr Ihres eigenen Lebens das Leben meines Sohnes gerettet, ich danke Ihnen dafür,“ sagte Sir Philip mit Wärme, als der Knabe zu Bett gebracht worden war. „Die Pflicht der Dankbarkeit ist mir eine heilige, ich werde sie nicht vergessen. Aber bitte, leiden Sie sich um und geben Sie Acht auf sich — Ihre Hand zittert, Sie sind ganz erschöpft.“

Herbert that, wie ihm befohlen, und nachdem er die Kleider gewechselt und ein warmes Bad genommen, waren alle Spuren von Erschöpfung verschwunden.

Lady Paisley verbrachte glücklicher Weise in Begleitung des Herrn Paisley den Tag bei einer befreundeten Familie, und erst spät am Abend hörten sie bei ihrer Rückkehr von dem Unglücksfall. Herrn Paisley's häufige Ausrufe: „O du mein Gott! O du gerechter Gott!“ wurden nur unterbrochen durch der Gräfin fromme Dankesworte, daß der Himmel das Leben ihres lieben, theuren, kostbaren Schatzes verschont hatte.

„Dein kostbarer Schatz, wie du ihn nennst,“ sagte Sir Philip, „ist ein kostbar ungeschorfter, kleiner Taubenkeim, und ich gedenke ihm dies einzuprägen, sobald er wieder hergestellt ist. Erst neulich hörte ich dich ihnen allen verbieten, an den Strom zu gehen, und ich weiß wirklich nicht, wer am meisten zu tadeln ist.“

Noch gekümmert durch den Schreck, den sie erlitten, und bedroht

gemacht werden können, sollen sie die einzigen sein, die etwas taugen, die einzigen, denen die Arbeiter sich mit Vertrauen zuwenden dürfen! — Allgemeine Formeln darüber, welche Klassen den Arbeitern am meisten zu empfehlen sind, können gewissensvoller Weise gar nicht aufgestellt werden: erkennt das Gesetz doch selbst an, daß die Verschiedenheit der an den einzelnen Orten obwaltenden Verhältnisse eine Verschiedenheit der Einrichtungen und des von denselben zu machenden Gebrauchs bedingt. Darauf aber wird schon jetzt hingewiesen werden müssen, daß die freien Klassen, zu denen ja die Arbeitgeber keine Beiträge leisten, größere Leistungen der Arbeiter in Anspruch nehmen werden, als die Orts- und Fabrik-Krankenkassen, bei denen die statutenmäßigen Beiträge zu einem Drittel von den Arbeitgebern aufgebracht werden müssen."

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ rügt es in den schärfsten Ausdrücken, daß das von der fortschrittlichen Parteileitung herausgegebene Wochenblatt „Der Reichsfreund“ aus Populartättsucht selbst unfittlicher Volksvergünstigungen gegen die Obrigkeit sich annehme. Der Fall ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgender: „In der zur Landdrostei Hannover gehörigen Stadt Nienburg a. d. Weser bildeten die in gewissen Wirthshäusern des Orts stattfindenden öffentlichen Tanzvergünstigungen seit Langem den Gegenstand der allgemeinen Klage. Binnen weniger Wochen hatten bei Gelegenheiten solcher Art zu acht verschiedenen Malen Ruhe- und Ordnungstörungen stattgefunden, bei denen gezückte Messer, Schlägereien, Verleumdungen der anwesenden Aufsichtsbeamten, eingeschlagene Fenster und Laternen u. s. w. eine fast regelmäßig wiederkehrende Rolle spielten. Die Wirthsleute, welche diese Vergünstigungen veranstalteten, hatten bei Gelegenheit einer auf dieselben bezüglichen Eingabe selbst eingeräumt, daß Personen an denselben theilnahmen, denen sie (die Wirthsleute) das Haus verbieten würden, wenn sie physische Kraft dazu besäßen und wenn sie nicht Ehrliebe, Eigenthumsbeschädigungen aller Art und ohne Ende seitens derartiger nachsichtiger Personen fürchten müßten. Die Polizeibeamten, welche dabei die Aufsicht zu führen hatten, versicherten ihren Vorgesetzten, daß sie sich sonst vor Furcht frei wüßten, zu diesen Tanzbelustigungen aber nie ohne ernste Befordrungen vor Verletzungen, ja vor Lebensgefahr gingen, und daß sie gern Geld dazu geben wollten, wenn sie der Theilnahme an denselben überhoben bleiben könnten. Als es aber am 9. Sept. d. J. vorgekommen war, daß die wachhabenden Polizeibeamten den einen Theil der in einem solchen Lokal tanzenden Gesellschaft in einer Schlägerei begriffen, den andern angetrunken, Männer und Frauen in schamloser Haltung auf den Bänken herumliegend fanden, daß ein mehrfach bestraffter Dieb den einen Polizeibeamten mit dem Dolchmesser angriff, den anderen mit dieser Waffe am Ellenbogen verwundete, seinen Verfolger mit einer Holzlatte niederschlug und dann entfloh, sah der Magistrat sich zu erstem Einschreiten veranlaßt. Dieses durchaus jagdgemäße und anerkennenswerthe Verfahren hat den „Reichsfreund“ veranlaßt, dem Magistrat von Nienburg Schuld zu geben, er siehe in Ansehung des Tanzens auf dem Standpunkte der reaktionärsten preussischen Junker zc. Daß die von einem mehrfach bestrafften Verbrecher verübte Messerverwundung des Polizeibeamten auf einen „nicht genügend dargestellten Anlaß“ zurückgeführt und daß die Rücksicht auf Wirthsleute und Musiker als die allein maßgebende behandelt wird, versteht sich dabei von selbst."

Deutschland.

* Berlin, 1. Nov. Seine Majestät der Kaiser forscherte heute längere Zeit mit dem Kriegsminister und ertheilte nachmittags dem Botschafter Fürsten Hohenlohe Audienz. Letzterer beabsichtigt, sich morgen wieder auf seinen Posten nach Paris zurückzugeben. — Das österreichische Kronprinzen-Paar trifft hier am nächsten Sonntag zu mehrtägigem Aufenthalt ein. Am Dienstag findet zu Ehren des Kronprinzen Rudolph eine Parforcejagd im Grunewald statt. Der Kronprinz wird voraussichtlich auch am 8. und 9. November an der Hofjagd in der Schorfhöhe theilnehmen. — Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung auf

von Sir Philip's Anwesen, waren Annie, Lena und Rost ganz verächtlich und abnten, daß dies unerwartete Ende ihres angenehmen Aufenthaltes in Paisley Place ihnen weitere Verdrießlichkeiten bringen würde. Ihre Wuthmohungen wurden noch bekräftigt, als Sir Philip sie den ganzen nächsten Tag an das Haus bannte und als weitere Strafe Befehle zur augenblicklichen Rückkehr nach London gab. Dies war der härteste Schlag, der sie treffen konnte. Lady Paisley war so anädig, Herbert für die Rettung ihres Sohnes zu danken. Sie machte sich im Augenblicke sogar Vorwürfe wegen der unliebendigen Art, mit der er von ihr behandelt wurde. Die Verhältnisse waren jedoch nicht zu ändern und rasch suchte sie sich der peinlichen Gedanken zu entledigen. Wieviel besser wäre es doch gewesen, dachte sie oft, wenn Gerard statt Herbert Lewis das Leben gerettet hätte. Daß dieser Zwischenfall auf Sir Philip großen Einfluß üben müsse, konnte ihr natürlich nicht verborgen bleiben.

Der lange Winter war vorüber und wieder war es Sommer. Ein Jahr war verflohen seit Leandice Brentwood's Tod, und Lena hatte das siebenzehnte erreicht. Sie hatte sich in der kurzen Zeit sehr verändert, war ein großes, schlankes Mädchen geworden mit einem lieblichen Gesicht, das niemand ohne Vergnügen betrachten konnte, trotzdem es auf große Schönheit nicht gerade Anspruch machen konnte. Nur waren ihre Augen von einem seltenen Blau, voll Leben und Freude, ihr Haar war goldblond, ihre Stimme wohlklingend und ihr Lachen hell und heiter. Sie war noch nicht völlig ausgewachsen, erst in einem Jahre würde sie wohl eine erwachsene junge Dame sein, erklärte Lady Paisley. Von großer Begabung war sie gerade nicht. Sie weiter in

Antrag des Magistrats 100,000 Mark als Beitrag für die zu Leipzig gegründete Luther-Stiftung, welche bestimmt ist, die Erziehung von Söhnen und Töchtern evangelischer Pfarrer und Lehrer zu fördern, namentlich solchen, welchen die Entfernung von den Bildungsstätten die gute Erziehung ihrer Kinder erschwert. Für das in Berlin zu errichtende Luther-Denkmal wurden von den Stadtverordneten 50,000 Mark bewilligt.

— In Bezug auf die Vorgänge in Oldenburg erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß das Duell zwischen Major Steinmann und Hauptmann v. d. Lippe in keinem Zusammenhange mit der Ochsenlied-Affaire stehe.

— Was bisher über die preussischen Eisenbahn-Einnahmen für das laufende Jahr bekannt geworden ist, berechtigt zu der Annahme, daß dieselben zwischen 540 und 550 Millionen sich bewegen werden. Veranschlagt waren sie im Staatshaushalts-Etat auf 509 Millionen.

— Die gestrige Sitzung des Ausschusses des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schiffahrt beschäftigte sich mit der von dem Herrenhause abgelehnten Rhein-Emskanal-Vorlage. Nach einer eingehenden Debatte, in welcher hauptsächlich auf die falschen Ziffern hingewiesen wurde, welche Hr. Stumm, der Hauptgegner der Vorlage im Herrenhause, seinen Ausführungen zu Grunde gelegt hatte, wurde folgende Resolution angenommen: An die Staatsregierung die Bitte zu richten, sie möge trotz der Ablehnung ihrer auf den Bau eines Theiles des Rhein-Weser-Elbekanals gerichteten Vorlage durch das Herrenhaus die Herstellung von Schiffahrts-Kanälen energisch weiter verfolgen.

— Unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Boetticher wurde am 31. Oktober d. J. eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Von der Vorlage betreffend den Stand der Arbeiten der zur Vorbereitung einer Reform der Zuckerbesteuerung eingesetzten Enquetekommission nahm die Versammlung Kenntniß. Der Vorsitzende machte Mittheilung von der erfolgten Verpflichtung eines neuernannten Mitgliedes der königlich preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden. Dem Entwurfe von Ausführungsbestimmungen zur deutschen Gewerbeordnung ertheilte die Versammlung gemäß den Anträgen der Ausschüsse ihre Zustimmung, zugleich erklärte die Versammlung mehrere, auf die Ausführung des § 44 der Gewerbeordnung bezügliche Eingaben durch diese Beschlußfassung für erledigt. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu der Ueber-einkunft mit Frankreich wegen des Schutzes an Werken der Literatur und Kunst wurde zur nochmaligen Vorberathung an die Ausschüsse zurückverwiesen. Eine Eingabe betreffend die Gestattung des Ankaufs von Menschenhaaren im Umherziehen wurde zurückgewiesen. Nachdem die Versammlung von zwei Eingaben betreffend Klagen über Schäden der Gewerbefreiheit in Stadt und Land, sowie betreffend die Bagabondage und die Mittel zu ihrer Abhilfe, Kenntniß genommen hatte, faßte dieselbe schließlich Beschluß über die geschäftliche Behandlung einer auf Verletzung in eine höhere Serviceklasse gerichteten Eingabe.

Breslau, 1. Nov. Der Wagen, in welchem der Prinz und die Prinzessin Albrecht gestern Abend von Frankfurt zurückkehrten, kam im Dorfe Jabel in Folge dichtem Nebels vom Wege ab und wurde umgeworfen. Die Prinzessin erlitt einen leichten Knochenbruch oberhalb des rechten Knöchels. Die Nacht verlief fieberlos.

Frankfurt, 1. Nov. Betreffs der im Explosionsraum des Polizeipräsidial-Gebäudes vorgefundnen Bleikugeln ist nunmehr festgestellt, daß es keineswegs mit einem Sprengstoff gefüllte Hohlkugeln, sondern Vollkugeln waren. Der Regierungspräsident v. Wurmb beabsichtigte gestern das beschädigte Gebäude, mit dessen Renovirung begonnen worden ist.

Darmstadt, 1. Nov. Der Deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind mit zwei Töchtern heute Mittag zu einem kurzen Besuch des Großherzoglichen Hofes von Wiesbaden hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Thallemel-Lacour, der das Portefeuille des Auswärtigen nur noch behalten hatte, um sich nicht den Schein zu geben, als wolle er den Kammerver-

handlungen über Tonkin answeichen, hat nach erfolgtem Vertrauensvotum sofort um seine Entlassung gebeten. Am Samstag wird der Ministerrath sich mit der Ernennung seines Nachfolgers beschäftigen, der voraussichtlich kein anderer sein wird, als Ferry, als dessen Nachfolger für das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts Paul Bert oder Devès, den Ferry vorziehen dürfte, in Aussicht steht. Auch von Tirard's Rücktritt vom Finanzministerium und seiner Ersetzung durch den jetzigen Arbeitsminister Raynal ist wieder die Rede. Die übrigen Mitglieder des Cabinets sollen für den Augenblick im Amte bleiben. Die Kredite für Tonkin, und zwar für die bereits verausgabten und für die noch zu verausgabenden Gelder, werden schon in der nächsten Woche von den Kammern verlangt werden. — Gestern Abend hatte der Marineminister eine Besprechung mit dem General Bouet, der dem Vernehmen nach erst gestern in Paris eintraf; heute wurde Bouet von Ferry empfangen. Wie es heißt, soll der jetzige Plakommandant von Paris, General Millot, den Oberbefehl in Tonkin erhalten. Auch von der Abberufung des General-Civilkommissärs Harmand von Anam ist die Rede. Die Höfe der neuen Truppenverpflichtungen, die nach Anam geschickt werden sollen, steht noch nicht fest; doch soll Bouet der Ansicht sein, daß dieselben bedeutend sein müßten, da die regulären chinesischen Truppen gut bewaffnet, verhältnismäßig wohl eingeebnet und seit Juli in Linie eingetreten seien; ohne bedeutende Truppenverstärkungen würden die Franzosen auf das Delta des Rothen Flusses beschränkt und nicht im Stande sein, die Nord- und Nordwest-Provinzen, deren Besitz nothwendig zu einer festen Stellung im Delta sei, zu erobern. Bouet ist von Tonkin abgereist, weil er keine andere Autorität als die seine dulden wollte. Er war bekanntlich mit der Weisung nach Tonkin gegangen, sich über militärische Maßregeln vorher mit Harmand in's Einvernehmen zu setzen. — Die Regierung hat aus Tamatave eine Depesche erhalten, daß die Hovas mit Frankreich sich abfinden wollen. Die Unterhandlungen haben bereits begonnen.

Spanien.

Madrid, 29. Okt. Das neue Ministerium entfaltet eine erstaunliche Thätigkeit, über deren Zweckmäßigkeit die Urtheile allerdings noch auseinander gehen. Was immer durch Nachlässigkeit und Vielregiererei an Mißbräuchen eingerissen ist, das soll jetzt mit einem Schläge beseitigt werden. Mit besonders umfangreichen Plänen tragen sich der Kriegsminister Lopez Dominguez und Moret, der Minister des Innern. Lopez Dominguez will einerseits die Heerverwaltung mehr vereinfachen und andererseits durch Verminderung des Ueberflusses an Offizieren den stärksten Grund zur Unzufriedenheit hinwegräumen. Obwohl Don Alphonso schon bald nach Beendigung des Karlistenkrieges viele Tausend Offiziere pensionirt hat, entfällt doch noch immer ein Generalkapitän auf jede 11,000 Soldaten, ein Generalleutnant auf jede 1013, ein Generalmajor auf jede 693, ein Brigadegeneral auf jede 271, ein Oberst auf jede 195, ein Oberstleutnant auf jede 99, ein Major auf jede 42, ein Hauptmann auf jede 18, ein Lieutenant auf jede 15 und ein Fähnrich auf 6 Soldaten. In welcher Weise der Kriegsminister diese Schwierigkeit lösen will, ohne eine Ungerechtigkeit zu begehen, ist noch nicht bekannt, es scheint aber, als ob man an die Anstellung vieler Offiziere im Civildienst denke. Die Befürchtung der Konservation, daß bei der Neubesezung wichtiger militärischer Posten die liberale Gesinnung der Bewerber den Ausschlag geben werde, ist durch Concha's Erhebung auf den wichtigen Posten eines Befehlshabers der Nordarmee beseitigt worden. Concha, der während Sagasta's Verwaltung Präsident des Senats war, gilt als einer der treuesten Anhänger des Königthums. Während Lopez Dominguez schon jetzt in zahlreichen Erlassen seine Reformpläne dargelegt hat, sind diejenigen des Ministers des Innern dem Publikum bisher wenigstens noch nicht in amtlicher Form bekannt geworden. Darf man einem Berichte glauben, der einem englischen Blatte zugegangen ist, so beabsichtigt Moret nichts geringeres als die Abschaffung jener 49 Präfecturen, in welche jetzt das Land zerfällt, und ihre Ersetzung durch sechs große Provinzen. Die Statthalter dieser Provinzen würden mit ausgedehnten Vollmachten ausgestattet sein, die sie in Bezug auf Rang und Machtvolle den Ministern gleichstellen würden. Die Selbstverwaltung würde auf alle Angelegenheiten rein örtlicher Natur beschränkt werden und die Regierung würde sich in jedem Orte durch einen besondern Beamten, in den meisten Fällen einen Offizier, vertreten lassen. Gleichzeitig sollen durch Einrichtung von Schiedsgerichten, durch Herabsetzung der Arbeitszeit und Unfallversicherung eine Anzahl socialer Fragen gelöst werden. Mit Befriedigung verzeichnen die Blätter aller Parteien die Thatsache, daß, wie fieberhaft auch immer die Thätigkeit in den übrigen Ministerien sein möge, dennoch der Finanzminister bei dem Programm seines Vorgängers bleiben zu wollen scheint. Dem zurückgetretenen Finanzminister Camacho zollt man allerseits die größte Achtung und will in seiner Annahme des Postens als Gouverneur der Bank von Spanien die Gewißheit erblicken, daß er auch fernhin der Leitung des Finanzministeriums nahe stehen werde.

Großbritannien.

London, 1. Nov. Der „Times“ wird aus Khartum gemeldet: Araber brachten gestern die Nachricht, welche später durch zwei Soldaten von Donaim bestätigt wurde, daß 25 bis 30,000 Araber die ägyptischen Truppen unter Hicks Pascha am Rhore Nil, einem von El Obeid drei Meilen entfernten Flußhine, angegriffen haben. Die Araber wurden geschlagen, sloßen und ließen 8000 Tode sowie ihre ganze Bagage nebst den Weibern und Lastthieren zurück. General Hicks verfolgte die Araber bis Melbas, wo ihn der Mahdi selbst, welcher die Flüchtigen zum

Stehen gebracht hatte, mit diesen und seiner Leibwache von 2000 Mann Kavallerie angegriffen. Die Araber wurden auf's neue geschlagen und flohen nach Obeid, welches sammt der Regierungskasse in die Hände des Generals Hicks gefallen ist. Die Ägypter erlitten keine Verluste und der Mahdi soll von der ihn verfolgenden leichten Kavallerie niedergemacht worden sein.

London, 1. Nov. Der parnellitische Deputierte, Lordmajor von Dublin, Dawson, traf heute im Hotel de Ville anlässlich des irischen Nationalmeetings hier ein und wurde in Prozession bis zu seinem Absteigequartier geleitet. Inzwischen bemächtigten sich die Drangisten des Stadthauses, schossen auf die Prozession und warfen mit Steinen nach ihr. Zwei Teilnehmer wurden durch Schüsse schwer verwundet; die Volksmenge zertrümmerte die Fenster des Stadthauses, die Polizei und Kavallerieabteilungen zerstreuten jedoch die Menge und stellten die Ruhe wieder her. Die Drangisten räumten sodann das Hotel de Ville.

Nordamerika.

Washington, 1. Nov. General Sheridan ist hier eingetroffen, um anstatt des Generals Sherman den Oberbefehl über die Truppen der Vereinigten Staaten zu übernehmen.

New-York, 1. Nov. D'Onovan Rossa erklärt, die Explosionen auf der unterirdischen Eisenbahn in London sowie die jüngste Explosion in Woolwich seien das Werk der Feiner und noch weitere Attentate seien zu erwarten. — Der Betrag der Abnahme der Staatsschuld im Laufe des Monats Oktober wird auf 10 1/2 Millionen Dollars angeschlagen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. November.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm hat gestern Abend gegen 11 Uhr die Reise nach Italien angetreten; Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gaben dem Prinzen das Geleit zum Bahnhof in Baden. In der Begleitung höchstselben befindet sich der militärische Begleiter des Prinzen, Hauptmann Müller, und der Geheime Hofrath und Oberschulrath Dr. Wagner.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Noll entgegen.

(Maschinentechnische Staatsprüfung.) Rudolf Müller von Karlsruhe und Georg Duffing von Waldshut sind auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieur-Praktikanten aufgenommen worden.

(Personal der Eisenbahn-Verwaltung.) Nach Mitteilung des Verordnungsblattes der Generaldirektion der Groß- und Eisenbahnen wurden die Bahnarchitekten J. Luz zur Eisenbahn-Bauinspektion Freiburg und Chr. Pfeiler zu jener in Wolfach veretzt. — Ernannt wurden zum Stationsassistenten der Expeditionsassistenten Hr. Pöllerer; zum Expeditionsassistenten der Eisenbahn-Assistenten R. H. Metz; zu Expeditionsassistenten: Em. R. Hof von Forstheim und M. C. Bachmann von Ofenbürg; zum Zugmeister: Johana Simon von Karlsruhe (Preußen). Unter die Zahl der Eisenbahn-Gehilfen wurden aufgenommen: Ja. Tropold von Böblingen, Ad. Wießel von Gammertingen, F. Benz von Fautenbach, R. L. Mandel von Ofenbürg, R. Fr. Schmidt von Hornberg, M. Fuchs von Wornsdorf, R. Bandle von Billingen, S. Danner von Schallstadt, G. W. Silberhof von Moosbrunn.

(Der Weihnacht-Bazar der Arbeitsschule für Kunstfärberei) wird auch in diesem Jahre am 3. Dezember, dem Geburtstage Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, eröffnet werden. Wir unterlassen nicht, schon vorläufig darauf hinzuweisen, daß eine besonders große Auswahl geschmackvoller, musterreicher ausgeführter Arbeiten vorhanden sein wird. Näheres über Eröffnung und Dauer des Bazar's wird später veröffentlicht werden.

(Zeichenschule.) Die „Blätter des Bad. Frauenvereins“ berichten: Die Winterkurse der Zeichenschule sind am 15. Oktober wiederum eröffnet worden und erfreuen sich einer sehr regen Theilnahme, so daß einzelne Fächer bis zur äußersten zulässigen Anzahl von Schülerinnen besetzt sind und die Frage nahegelegt erscheint, ob nicht durch eine Vergrößerung der Lokalitäten die Abhaltung von Parallelkursen demnächst ins Auge gefaßt werden müßte. — Durch freundliches Entgegenkommen der Frau Professor Schroeder ist es ermöglicht worden, wiederum einen Kursus im Blumenmalen nach der Natur einzurichten. — Für den Unterricht im Porzellanmalen ist in der Person des Hrn. Dott. eine tüchtige Kraft gewonnen; La aber die Anzahl der Teilnehmerinnen für einen Lehrer eine zu große ist, so wird derselbe durch Hrn. Donat, Obermaler des hiesigen Baumgarten'schen Geschäfts, einweilen im Unterrichte assistirt. Wir dürfen also erwarten, daß Tüchtiges geleistet werden wird. Durch die Güte des Hrn. Direktors Götz werden uns demnächst interessante Vorlagen überwiesen werden, welche derselbe bei seiner englischen Studienreise speziell zu diesem Zwecke erworben hat. Zu unserm Bedauern ist Hr. Architekt Strieder durch den ihm übertragenen Unterricht an der Baugewerkschule verhindert, ferner den Unterricht im Linearenzeichnen zu erteilen. In der Person des Hrn. Pius Bopp haben wir einen Ersatz gewonnen.

Der Kursus in der Holzschneiderei, den zu eröffnen beabsichtigt wurde und für welchen ein geeigneter Lehrer engagirt ist, konnte leider wegen zu geringer Theilnahme bis jetzt nicht ins Leben treten. Was in diesem Kunstzweige auch von schwachen Damenhänden geleistet werden kann und von welcher Art die anzuverrichtenden Arbeiten sind, darüber hat sich das hiesige Publikum durch Gegenstände, welche in der Landes-Gewerbehalle ausgestellt waren und theilweise noch sind, überzeugen können. Es dürfte der scheinbare Mangel an Theilnahme auch wohl darauf zurückzuführen sein, daß Damen mit ihrer Anmeldung zurückhalten, bis ihnen das Zustandekommen des Kursus bekannt ist. Wir möchten daher alle diejenigen, welche sich zu betheiligen wünschen, ersuchen, die Anmeldungen schleunigst an die Abtheilung I gelangen zu lassen, um die Möglichkeit der nachträglichen Eröffnung eines solchen Kursus in Erwägung zu ziehen.

Die Sammlung von Zeichnungen unserer Schule, welche im

Laufe des Sommers in verschiedenen badischen Städten ausgestellt war und später nach Stockholm gesandt werden soll, wurde seitens Hrn. Kal. Hobeit der Großherzogin sowohl dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Deutschland als auch dem Großherzog von Weimar bei deren Anwesenheit in Baden vorgelegt. Das Urtheil der als Kunstkenner Autorität genießenden Allerhöchsten Herrschaften war ein außerordentlich günstiges, und auf speziellen Wunsch des Großherzogs von Weimar ist die Sammlung nunmehr auch nach Weimar zur Ausstellung gesandt. Schließlich ist zu berichten, daß Hrn. Mahn, welche als erste Schülerin unserer Anstalt zu ihrer weiteren Spezialausbildung nach München gegangen ist, dort ein vorzügliches Aufnahmetramen bestanden hat.

(Mannheim, 1. Nov. (Statistisches. Wahlen. Vortrag. Kunstverein.) Durch den Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl wurden im Oktober 179 Personen durch Verurtheilung von Witzgeffen, 1069 durch Abendeffen, Obbach und Frickel unterstellt, 98 mehr als im vorhergehenden Monat. — Da im Jahre 1883 zwei von Kreis-Wahlmännern gewählte Abgeordnete, bezw. Ertmann und auszutreten haben, so hat der Stadtrath die Urwähler zur Wahl von Kreis-Wahlmännern auf den 8. Dez. eingeladen. — Eine ungewöhnlich große Zahl von Zuhörern vereinigte im Kaufmännischen Verein der Vortrag des Dichters B. K. Kofler aus Graz, der in steirischer Mundart „ein lustig Sagen aus Steyermark“ nach eigenen Dichtungen so humoristisch und gemüthvoll mitzutheilen wußte, daß nach den einzelnen Abtheilungen reichlicher Beifall dem Redner gezollt wurde. — Für die am 7. November beginnende Ausstellung des Kunstvereins zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens desselben sind schon eine Reihe hervorragender Gemälde eingetroffen. Namen wie Benglein, R. Hoff, B. Meyerheim, Eberle, Kallmorgen, Schneider bürgen dafür, daß diese Ausstellung etwas Außergewöhnliches für unsere Stadt bietet und den zahlreichen Kunstliebhabern Gelegenheit gibt, wirklich gute Bilder in ihren Besitz zu bringen, allerdings nicht zu den Preisen, zu denen eben erst der Direktor einer Wiener Delgemälde-Fabrik seine Waare verschleudert.

(Gernsbach, 2. Nov. (Landw. Bericht. Fabriken.) Das in letzter Zeit vorherrschende sehr schöne Herbstwetter hat die Einfaat der Körnerfrüchte sehr begünstigt, und wenn auch zwischen der Einfaat und der Ernte noch eine lange Zeit liegt — in der viel Mißgeschick den Acker treffen kann — so berechtigt doch eine gute Bestellung der Saat in erster Reihe zu Hoffnungen auf eine günstige Ernte. — Die Wasserwiesen haben noch einen ganz schönen Herbst-Grasschnitt geliefert und da die Grünfütterung bis jetzt fortgesetzt werden konnte, ist viel am Heu und Stroh gepart worden. Voraussichtlich wird bei uns das Dürrfütter im Preise sehr niedrig bleiben, dagegen wird für Stroh — wovon sehr wenig vorhanden ist — jetzt schon 3 M. 50 Pf. bis 4 M. per Zentner gefordert. — Das Mostobst ist jetzt alles aufgekaut und wurden die Preise desselben in der letzten Zeit noch bedeutend gesteigert. Apfelwein kostet jetzt 15–25 Mark per Dekoliter je nach der Qualität. In Traubenwein wurden hier nur sehr wenig Käufe abgeschlossen, da das Ertragniß der hiesigen Reberge ein kaum nennenswerthes war und die Produzenten die erzielten Weinquantitäten größtentheils zum eigenen Verbrauch bezielten. — Winterobst ist noch ziemlich viel vorhanden — der Absatz hat dadurch eine Stockung erlitten, daß die Produzenten auf zu hohe Preise gehalten haben, und wir glauben, daß um Weihnachten das Tafelobst hier billiger zu haben ist als heute. Kirschen hat es nicht viel gegeben — das Ertragniß der Kirschenbäume geht ja nach altem Erfahrungssage mit dem des Weinstocks Hand in Hand — aber schön und groß sind die Früchte geworden und der Marktpreis derselben war dem entsprechend auch ein ziemlich hoher.

Für die hinter Weisenbach ansiehlende Holzstoff- und Papierfabrik der Herren Holzmann und Konforten werden die Vorarbeiten mit großer Energie betrieben. Allen Anschein nach wird dies ein sehr bedeutendes Fabrikgeschäft geben und werden viele Leute aus der Arbeiterbevölkerung unseres Thales darin beschäftigt werden können. An Arbeitern wird es in den umliegenden Orten Weisenbach, Au und Langenbrand nicht fehlen. — Die Cellulosefabrik von Schulz u. Comp. in Gernsbach, die vorzüglichste langfasrige Cellulose nach patentirter Fabrikationsweise herstellt, erfreut sich des besten Geschäftsganges und kann der großen Nachfrage nach dem Fabrikate kaum genügt werden. — Die Fabrikeinrichtung ist äußerst interessant und wird auch Fremden in der lokalsten Weise gezeigt. Aus dem Fabrikat werden die feinsten Schreib- und Zeichenpapiere gemacht, wozu kurzfasriger Holzstoff aus Holzschleifereien nicht verwendet werden kann.

Karlsruhe, 2. Nov. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 4. bis mit 11. November. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 4. Nov. 118. Ab. Vorst.: „Der Prophet“. — Dienstag, 6. Nov. 119. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Ein Fallissement“. — Donnerstag, 8. Nov. 120. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Wallenstein's Lager“. „Piccolomini“. — Freitag, 9. Nov. 121. Ab. Vorst.: „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Samstag, 10. Nov. 122. Ab. Vorst.: „Wallenstein's Tod“. — Sonntag, 11. Nov. 123. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Mauer und Schloß“. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 7. Nov. 4. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Dreheis und Euridice“.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 2. Nov. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist die Kinderpest im Reichsgebiet als erloschen anzusehen.

Berlin, 2. Nov. Die bekannte Soubrette des Ballner-Theaters, Ernestine Wegner, ist heute Mittag gestorben.

Danzig, 2. Nov. Die „Danziger Zeitung“ berichtet aus Dirschau über Verhaftung einer sich Biotrowski nennenden Persönlichkeit, welche sich selbst beschuldigte, von russischen Nihilisten zur Ausführung eines Attentats auf den Fürsten Bismarck abgesandt zu sein.

Bei der Vernehmung gab Biotrowski an, er sei russischer Schauspieler und von den Nihilisten mit Reisedokumenten versehen über Riga und Danzig hergejagt. Die Geldmittel seien ihm in Danzig gestohlen worden. Bei dem Verhafteten ist eine Morphiumspritze und ein nihilistisches Gedicht vorgefunden worden.

Stockholm, 2. Nov. (Privattelegr. der „Karlr. Ztg.“) Die Frau Kronprinzessin ist im Begriff, ein Damenkomitee zu bilden behufs Veranstaltung eines Bazar's zur Beschaffung von Mitteln zur Errichtung einer Lehranstalt für Krankenpflegerinnen, deren Protektorat die hohe Frau zu übernehmen gedenkt. Dieser Schritt, der so recht die Herzengüte der Kronprinzessin an den Tag legt, wird überall im Lande mit Sympathie begrüßt, und bereits haben die hervorragendsten Persönlichkeiten im ganzen Reiche ihre thätige Mitwirkung zugesagt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Zu Karlsruhe. Sonntag, 4. Nov. 118. Ab. Vorst. Der Prophet, große Oper mit Ballet, nach dem Französischen des Eugène Scribe. Deutsch bearbeitet von E. Kallstab. Musik von Giacomo Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 24. Okt. Sabine, B.: Joh. Heberle, Tagelöhner. — 28. Okt. Anna, B.: Karl Mayer, Schlosser. — 29. Okt. Elisabeth Marie, B.: Max. Lauer, Lokomotivführer. — 30. Okt. Elise Marie, B.: Pm. Walter, Eisenbahn-Arbeiter. — 1. Nov. Frieda Elisabeth, B.: Chr. Schönthal, Registratorassistent.

Scheingebot. 2. Nov. Johann Scheffel von Sulzfeld, Rutscher hier, mit Juliana Mar von Flehingen.

Todesfälle. 31. Okt. Otto, 2 M. 27 J., B.: Meßel, Hilfsaufseher. — Karl Reichard, Wittmer, Polizeispektor a. D., 80 J. — Katharina Grimm, Wittwe des Schreibers Grimm, 87 J. — 1. Nov. Anna, 1 J. 5 M. 13 J., B.: Kohlbecker, Schmied. — Fatobine Bertich, Wittwe des Schreibers Bertich, 33 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom.	Thermom.	Wind.	Relat.	Wol.	Witterung.
1. Nacht 9 Uhr	758.2	+ 6.5	6.05	83	NE	bedeckt
2. Morg. 7 Uhr	756.7	+ 5.3	5.72	85	SE	„
„ Mittg. 3 Uhr	754.9	+ 7.3	6.00	78	SW	„

Wasserstand des Rheins. Karlsruh, 2. Nov., Mittg. 3.91 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 2. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Bei abnehmendem, gleichmäßig vertheiltem Luftdruck und schwacher, meist südlicher bis östlicher Luftbewegung dauert über Centraluropa das stark neblige, sonst trockene Wetter allenthalben fort. Die Temperatur ist meist etwas gesunken, jedoch liegt dieselbe in Deutschland größtentheils noch über der normalen. Nachfröste wurden aus Deutschland nicht gemeldet. Im Nordwesten der britischen Inseln ist bei schwachen südwestlichen Winden und steigender Temperatur das Barometer rasch gefallen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 2. November 1883.

Staatspapiere.		Norddeutsche	
4% Preuß. Cons.	101 1/2	Elbthal	159 1/2
4% Baden in fl.	—	Medlenburger	171 1/2
4% „ in Mt.	101 1/2	Ober-Schlesische	187 1/2
Decker. Goldrente	83 1/2	Rechte-Oberufer	273 1/2
Silber.	66 1/2	Gotthard	193 1/2
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	Lothar, Wechsel zc.	95 1/2
1877er Russen	89 1/2	Deft. Roes 1860	118 1/2
II. Orientanleihe	55 1/2	Wechsel a. Amst.	168.52
Italiener	90 1/2	„ „ Lond.	20.35
Ägypter	69 1/2	„ „ Paris	80.72
Banken.		Wien	
Kreditaktien	238 1/2	Napoleonsdor	16.18
Disconto-Gem.	183 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Badler Bankver.	119 1/2	Bad. Zuckerfabrik	134 1/2
Carlsruher Bank	150 1/2	Allali Weller.	154 1/2
Wien. Bankverein	87 1/2	Nachbörse.	
Bahnanlagen.		Staatsbahn	268 1/2
Staatsbahn	268 1/2	Kreditaktien	267 1/2
Lombarden	121 1/2	Staatsbahn	267 1/2
Galizier	241 1/2	Lombarden	122
Busktrader	161	Lombarden	122
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	479.50	Kreditaktien	262.80
„ Staatsbahn	538.—	Marknoten	59.—
Lombarden	246.50	Lenzenz	—
Disco-Gem.	183.90	Paris.	
Parzahilite	121.50	Portumbe	88.—
Portumbe	88.—	5% Anleihe	107.20
Marienburger	98.60	Staatsbahn	668.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	91.15
Lenzenz	—	Lenzenz	—

3.600.1. In der Unterzeichneten ist zur gefälligen Einsichtsnahme der gezeichneten Kunstfreunde ausgestellt:

Raphael's

Madonna di San Sisto

nach dem Originalgemälde in Dresden gezeichnet und in Linienmanier gezeichnet von

Professor Eduard Mandel.

1. Remarquade auf chin. Papier M. 900.—

2. Künstlerdrücke auf chin. Papier M. 600.—

3. Abdrücke vor der Schrift auf chin. Papier M. 150.—

Stichgröße ohne Platten und Papierband 69x51 cm.

Vorliegende Abdruckgattungen sind erschienen, während dem die Abdrücke mit der Schrift à M. 75.— u. M. 60.— erst im nächsten Jahre publicirt werden.

Soskunfthandlung von F. Welten in Karlsruhe (am Rondelplass).

Nur noch wenige Vorstellungen!

Neben Café Nowak. — Karlsruhe.

Caplostro-Theater

Dir. B. Schenk, größter Baubereiter, Geistesgeschwörter und Musikant.

Samstag den 3. Novbr.:

2 große Vorstellungen.

Nachmittags 3 Uhr

zu ganz bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen: Loge u. Parquet 75 S., I. R. 50 S., II. R. 30 S., Gal. 15 S.

Abends 7 Uhr:

Grand representation exquisite

(Elite Gala-Vorstellung) mit äußerst reichhaltigem neuem Programm.

Preise für diese Vorstellung fast zur Hälfte ermäßigt: Loge 1.75, Parquet 1.50, I. Rang 1.25, II. Rang 60 S., Galerie 30 S.

Anfang (ausnahmsw. heute) 7 Uhr, Ende 9 Uhr. A. 569. V.

Morgen letzte 2 Sonntagsvorstellungen, 4 u. 7 1/2 Uhr.

A. 525. 2. Freiburg. Wegen Wegang ein prachtvolles, beinahe noch neues Kreuzgitarren

Concert-Pianino

billig zu verkaufen. Näheres Sternwaldstraße Nr. 1 in Freiburg i. B.

650,000 M. 4 1/2 — 5 1/2 in I. Hypothek auszulassen. Zielerkauf billig. Verlag (mit Rückkarte) an L. Wind, Stuttgart. 3.592.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbschaften.

3.576. Gottmadingen. Sigmund Weil, Handelsmann von Gailingen, vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Moses Geth Weil, Marie Weil, geb. Meyer von Gailingen, beerbt. Da dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe andurch mit Frist von

drei Monaten zur Erbtheilung vorgeladen. Erscheint er nicht, so wird sein Erbtheil lediglich seinen Angehörigen, denen derselbe zuküme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Gottmadingen, den 30. Oktober 1883. Der Großh. Notar: Müller.

3.580. Adolphzell. Hof Vicard, Julie, geborne Vicard, Ehefrau des Marcus Nachmann, und Maier Vicard, nach den letzten Nachrichten zu St. Louis (Missouri), sowie Helene, geb. Vicard, Ehefrau des Benjamin Firscheb, zuletzt zu St. Francisco (California) — sind erbtheilhaft am Nachlass ihres zu Wangen am 25. Juni 1883 gestorbenen Bruders Lippmann Vicard.

Da der Genannte derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, werden sie und begw. ihre Rechtsnachfolger aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten bei Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls der Nachlass denen zugetheilt wird, denen er zuküme, wenn die Vorgeladenen den Erbansfall nicht erlebt hätten.

Adolphzell, den 30. Oktober 1883. Der Großh. Notar: Gehalt.

Handelsregister-Einträge.

A. 613. Nr. 7881. Müllheim. Unter D. 3. 199 des Firmenregisters d. hier wurde heute eingetragen:

Firma Samuel Maier-Levi in Müllheim. Inhaber ist Samuel Maier-Levi. Nach dessen Ehevertrag mit Jeanette Levi-Mager, w. d. Müllheim, 30. Januar 1871, wird jeder Theil fünfzig Gulden in die Gemeinschaft und schließt sein gesamtes übriges, gegenwärtiges und künftiges fahrendes Einkommen, welches er derzeit dem Verthe nach vorwiegend, von der Gemeinschaft aus.

Müllheim, den 26. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Rittinger.

3.587. 2.

Aufruf.

Zu den noch vor Ende dieses Jahres und theilweise im Monat November beginnenden Unterrichtskursen in der Krankenpflege kann noch eine Anzahl Schülerinnen aufgenommen werden und fordern wir daher unbesoldete Jungfrauen oder kinderlose und unabhängige Wittwen, welche den Vorzug haben, sich der Krankenpflege in unserem Vereine zu widmen, auf, längstens bis zum 20. November unter Vorlage folgender Zeugnisse dahier schriftlich oder persönlich anzumelden:

1. Ein Geburtszeugniß; die Bewerberinnen sollen nicht unter 21 und nicht über 40 Jahre sein;
 2. ein ärztliches Zeugniß über den Besitz der zum Berufe nöthigen körperlichen Eigenschaften;
 3. ein ausführliches Schulzeugniß über Betragen, Fleiß und Fortschritte in der Schule;
 4. ein Zeugniß des Gemeinderathes des Heimaths- oder des letzten Wohnorts über Familienverhältnisse, Leumund und seitherige Beschäftigung.
- Die Herrn Amts- und Ortsvorstände, Geistlichen und Aerzte bitten wir zur thätlichen Verbreitung dieser Aufforderung mitwirken zu wollen. Karlsruhe, den 23. Oktober 1883. Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

Worms.

Aufführungen des Festspiels

„Luther“

in der Dreifaltigkeitskirche.

Alle Eintrittskarten für Sonntag den 4. November sind vergriffen.

Wiederholungen finden statt am

9., 11. und 12. November, Nachmittags 4 Uhr.

Die Dichtung des Festspiels (M. 1.50) und Einlaßkarten für dasselbe sind bei Herrn Julius Stern in Worms zu haben.

Eintrittspreise: M. 3 im Schiff und auf den dem Podium gegenüber liegenden Emporen. M. 2 auf den seitlichen Emporen. 3.591.

3.586. 1. Nr. 1948. Karlsruhe.

Lieferung von Porphyrschotter.

Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt im allgemeinen Submissionswege die Lieferung des für die Jahre 1884 und 1885 zur Unterhaltung nachbezeichnetener Landstraßenstrecken erforderlichen Dörrschotter, zum Bahnhof in Heidelberg und Verladen daselbst in die Eisenbahnwagen:

Strassen Nr.	Loos Nr.	Quantum cbm
1. Frankfurt—Basel	6, 7, 9 u. 10	315
2. Mannheim—Kehl	3—4	180
11. Bergheim—Heilbronn	9—10	230
12. Bruchsal—Kuttlingen	1, 3 u. 6	283
16. Bretten—Pforzheim	1	70
93. Bruchsal—Germersheim	1—3	380
139. —Wiesenthal	1—3	430
142. Zufahrtsstraße zum Bahnhof Bruchsal	1	60
144. Zufahrtsstraße zur Station Bretten	1	45
303. Graden zur Eisenbahn	1	23
	auf	2016

Angebote, auf einzelne Straßen oder das Ganze gerichtet, sind bis Mittwoch den 21. November 1883, Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit obiger Aufschrift versehen, portofrei der Inspektion einzusenden. Die Vertragsbedingungen liegen bis zu diesem Termin auf dem Inspektionsbureau „Westendstraße Nr. 64“ zur Einsicht auf.

Händlerregister-Einträge.

A. 601. Nr. 9200. Neustadt. Unter D. 3. 394 des Handels- (Firmen-) Registers wurde heute eingetragen:

Firma und Niederlassungsort: Oswald Maurer, Uhrenfabrik in Eisenbach. Inhaber der Firma: Oswald Maurer, Uhrenfabrikant in Eisenbach. Neustadt, den 29. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Himpfer.

A. 599. Nr. 18.566. Bruchsal. Unter D. 3. 394 des Handels- (Firmen-) Registers wurde heute eingetragen:

Firma: „Johannes Neponut Anzlinger“ in Mingsolshausen. Inhaber der Firma ist: J. Neponut Anzlinger, Holzgeräthefabrikant mit Dampftrieb u. Holzhandel in Mingsolshausen. Derselbe ist verheiratet mit Maria Antonie, geb. Hellbauer. In dem unter 5. Dezember 1867 errichteten Ehevertrag wurde in § 1 bestimmt, daß die ehelichen Güterverhältnisse mit dem Tode nach dem P. R. S. 1500—1504 geregelt werden sollen.

Bruchsal, den 25. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. v. Schönan.

A. 586. Nr. 10.248. Oberkirch. Unter D. 3. 51 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma Janas Käpple in Petersthal ist erloschen.

Oberkirch, den 27. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Schredelster.

A. 600. Nr. 41.613. Heidelberg. Zu Ordn. 3. 192 des Firmenregisters (Firma „F. Frieder“ in Heidelberg) wurde eingetragen:

Obige Firma ist erloschen. Heidelberg, den 30. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Büchner.

A. 575. Nr. 6735. Tauberbischofsheim. D. 3. 139 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Die Firma F. Lang, Buchhandlung in Tauberbischofsheim. Inhaber der Firma ist: Josef Lang, Buchhändler dahier, verheiratet mit Charlotte, geborne Wanner von Freinsheim. Laut Ehevertrag d. d. Freinsheim, 19. Juli 1865, wird jeder Eheheil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.

Tauberbischofsheim, 11. Oktbr. 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Krausmann.

A. 576. Nr. 6804. Tauberbischofsheim. Zu D. 3. 24 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen: Die Firma Simon Schloß in

Dittigheim ist erloschen. Tauberbischofsheim, 12. Oktbr. 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Krausmann.

Zwangsvollstreckung.

Nr. 611. Haslach i. R.

Fahrnißversteigerung.

In Vollstreckungswege wird beim Schulhaus in Gutach (Thurn) am

Donnerstag, 6. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

1 Klavier (nabezu neu), 1 Nähmaschine und verschied. andere Möbelstücke

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Haslach i. R., den 31. Oktober 1883. Der Gerichtsvollzieher: Fabrich.

Strafrechtspflege.

3.590. 1. Nr. 10.134. Mespfrich. Der 33 Jahre alte evangel. ledige

Schmid Mathias Kirschenmann aus Thumlingen, zuletzt in Werrenmaag wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 18. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Mespfrich zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mespfrich, den 30. Oktober 1883. Der Gerichtsvollzieher des Großh. bad. Amtsgerichts: Wankel.

3.560. 3. Nr. 8725. Staufen. Tagelöhner Hermann Geiger von Unterminckenthal wird beschuldigt, als Ersatzreferent 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben Uebertretung gegen § 360 B. 3 St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier auf Montag den 10. Dezember 1883,

Vormittags 8 1/2 Uhr vor das Großh. Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. G. B. von dem Königl. Bezirks-Kommando Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Staufen, den 24. Oktober 1883. Dufner,

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.583. 2. Freiburg. Der am 15. April 1859 geborne ledige evangelische

Offizier Johann Hermann Wint von Handschuchheim wird beschuldigt, als Ersatzreferent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 14. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 29. Oktober 1883. Wagner,

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.581. 2. Nr. 7911. Müllheim. Ernst Friedrich Edert, Schreiner von Müllheim, und Georg Winterlin, Schlosser von Ergingen, werden beschuldigt, daß sie als Ersatzreferenten 1. Klasse ausgewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 24. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier selbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. G. B. von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Müllheim, den 28. Oktober 1883. Adler,

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.573. 3. Nr. 18.492. Rastatt. Der 26 Jahre alte ledige Tagelöhner Valerian Kubu von Dettigheim und zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 7. Dezember 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Rastatt zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Rastatt, den 29. Oktober 1883. Schmidt,

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.544. 3. Nr. 6863. Tauberbischofsheim. Bierbrauer Karl Wilhelm Purter von Emmendingen, zuletzt in Tauberbischofsheim, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 12. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Ulm ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, den 14. Okt. 1883. Federle,

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.572. 3. Nr. 17.362. Konstanz. Klaviermacher Johann Jakob Forster, geb. 21. Febr. 1861 zu Herrliberg, Kantons Zürich, zuletzt wohnhaft in Konstanz, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage: als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des k. k. Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben — Vergeben gegen § 140 Biffer 1 A. St. G. B. — auf

Freitag den 28. Dezember 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor die Strafkammer I des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle seines unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und er auf Grund der in § 472 St. G. B. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden.

Konstanz, den 29. Oktober 1883. Der Großh. I. Staatsanwalt. Schloß.

Verm. Bekanntmachungen.

3.601. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im internen Güterverkehr wird der Artikel „Torffreu auch gebreht“ zu den Frachttarifen des Ausnahme-Tarifs 2 abgefertigt.

Karlsruhe, den 1. November 1883. General-Direktion.

3.593. 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1884 erforderlichen

Holzwaaren,

und zwar: Eschen-, Eichen-, Erlen-, Nußbaum- und Tannendiele, tannene Latten, hölzerne Rechen, Holschneideln, Schaufelstiele, Reifstabeisen und Einfriedigungspfähle soll im Commissionswege vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Donnerstag den 15. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Die Commissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Commissionsanzeiger f. Bt. veröffentlicht.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1883. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

3.589. 1. Nr. 3078. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die bestehende Perronhalle auf dem Bahnhof Sigmaringen soll beiderseits um je 72 m verlängert und weiter eine

Zufahrtshalle von 104 m Länge erstellt werden. Vollendungstermin: Mitte April 1884.

Die Kosten sind veranschlagt:

1. Gußeisen (Säulen und Consolen) zu 10218 M. 60 S.

2. Schmied- resp. Walz- eisen zu 13451 M. 79 S.

3. Wellenblechbedeckung 10446 M. 34 S.

zusammen zu 34116 M. 78 S.

Pläne, Vorkaufs- und Lieferungsbedingungen liegen auf meinem Bureau, Bahnhofplatz Nr. 24, zur Einsicht auf.

Auch können Querschnittszeichnungen beider Hallen, sowie entsprechende Auszüge von dem Vorkaufs- und Bedingungen gegen Einfindung von 1 M. 60 portofrei bezogen werden.

Offerten, nach Prozenten des Vorkaufschlags angegeben, wollen spätestens bis 15. November d. J. verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Submission für Perronhallen“ versehen, eingereicht werden.

Konstanz, den 30. Oktober 1883. Der Großh. Bezirks-Bahningenieur. A. 615. Nr. 391. Waldshut.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch für die Gemarkung Oberlauringen, Amtsgerichtsbezirk Waldshut, ist im Konzept aufgestellt.

Mit Ermächtigung der Gr. Oberdirection des Wasser- u. Straßenbaues wird dasselbe gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 von heute an während zwei Monaten auf dem Rathhause zu Oberlauringen zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Mit der öffentlichen Bekanntmachung dieser Offenlegung wird zugleich aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibung der Eigenschaften u. ihrer Reichthümer innerhalb der angegebenen Frist schriftlich oder mündlich dem Unterzeichneten vorzubringen.

Waldshut, den 29. Oktober 1883. Eisele, Bezirks-Geometer.

Amerikan.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig

Wittwoch und Sonntag nach Amerika.

Passagierverträge schließen ab: Die Agenten des

Norddeutschen Lloyd

Gottfried Drollinger, Karlsruhe, Jakob Drollinger II., Antelingen.

3.577. 2. Geblüchte Carbonis- Pflanzen, welche sich längere Zeit im Keller aufbewahren lassen, werden abgegeben. I. Dual, zu 1 Mark, II. Dual, 80 Pf. pr. Stück in der Großh. Hofgärtnerei Ettlingen.

L. z. T. 3.597. 1.

5. XI. 7 II. A.

Obl. I. Gr. Afn.